

Erscheint wöchentlich sechsmal Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anzeigenrückporto bellegen



Insoraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer: 1.50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Ein Genfer Sanktionsvorschlag

Laut Bericht der Londoner „Sunday Times“ / Erregung in London / Vor der schwersten Waffenprobe um Harrar / Gegenoffensive der Abessinier

London, 7. Oktober.

Der Genfer Korrespondent der „Sunday Times“ berichtet: Am Mittwoch werden in Genf die nachstehenden Sanktionen beantragt werden: 1. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Italien, 2. Aufhebung des Verbots der Waffenausfuhr nach Abessinien und 3. Embargo auf den gesamten Handel mit Italien.

Nach Ansicht der führenden Londoner Blätter wird sich die englische Regierung dem Wünsche Italiens, die englische Flotte aus dem Mittelmeer abzurufen, entschieden widersetzen. In London verfolgt man die Vorgänge in Abessinien scharf. Der Fall von Abua wurde dem Londoner Publikum von den Zeitungen in Extraausgaben mitgeteilt.

In den Abendstunden kam es zu einer großen Demonstration vor der italienischen Botschaft, wo die Rufe „Nieder mit Italien“ hielten. Die Polizei zerstreute die Demonstranten, die sich sodann zu einem Umzuge formierten.

In politischen Kreisen stellt man sich die Frage, was nach dem Fall von Abua geschehen werde. Man glaubt an die Möglichkeit, daß sich Mussolini persönlich im Flugzeug nach

Abessinien begeben wird, um an der Spitze seiner Streitkräfte dem Feind entgegenzutreten. Auch Kaiser Haile Selassie wird nach Dessie abgehen, um an die Spitze seiner Armee zu treten.

Die größte Schlacht ist in der Provinz Harrar zu erwarten, wo Bahad-Bascha an der Spitze von 100.000 Mann den aus Italienisch-Somali eindringenden Gegner wartet. 50.000 Abessinier sind als Verstärkung der ser Armee am Anmarsch. In Addis Abeba betont man, daß die Italiener bis jetzt noch auf keine abessinische Hauptarmee gestoßen seien. Bis jetzt seien nur die ersten Gefechte mit den Bedetten geliefert worden.

Addis Abeba, 7. Oktober.

Aus Makale, wo sich das Hauptquartier der abessinischen Nordarmee befindet, wird berichtet, daß die abessinischen Streitkräfte nach dem Falle von Abua zu einer Gegenoffensive ausgeholt haben. Da die Italiener in jenem Raume Vorbereitungen zu einem weiteren Vorstoß treffen, ist bei Aksum mit einer mörderischen Schlacht zu rechnen. Sehr unklar und nicht zu übersehen ist die Lage der Italiener auf dem östlichen Flügel der

Nordarmee, wo die Abessinier in gut ausgerüsteter Form und zahlenmäßig sehr stark zum Gegenstoß ausgeholt haben.

Im Süden, wo es den Abessiniern gelang, Kaval den Italienern zu entreißen, ist eine Gegenoffensive der Italiener im Gange.

Addis Abeba, 7. Oktober.

Kaiser Haile Selassie hat den bisherigen Kriegsminister Ras Muligeta, dem der Vorwurf gemacht wird, in diesem Raume taktische Fehler verursacht zu haben, von seinem Posten abberufen. Zum Kriegsminister wurde Ras Gatscha Abata ernannt, der sofort seine Ämter übernahm.

Gestern wurde der abessinische Kriegsschatz geöffnet. Er darf nach den Besuchen erst bei Kriegsausbruch angegriffen werden. Der Kriegsschatz Abessiniens beträgt etwa 25 bis 25 Millionen Maria-Theresia-Thaler. Den Grundstock dieses Schatzes bildet die italienische Kriegsschuldigung nach der Schlacht bei Abua (1936) in Höhe von 11 Millionen Lire. Hierzu kommt die Hinterlassenschaft des Kaisers Menelik sowie Teile des Erbes der Kaiserin Tsoditu und Haile Selassie.

Abessinien, das letzte schwarze Kaiserreich, im Mittelpunkt der Weltpolitik



Diese Reliefkarte von Abessinien, das letzte schwarze Kaiserreich, gibt einen umfassenden Überblick auf die Lage des Landes, seine Siedlungen und seine Bodengestalt. Im Nordosten erheben sich gewaltige Gebirge, während im Südosten ausgedehnte dürrer Dornbuschsteppen dem Angreifer große Schwierigkeiten bieten. Straßen fehlen fast ganz, nur eine einzige Eisenbahn fährt von der Küste, dem französischen Djibouti nach Addis Abeba der Hauptstadt von Abessinien. — (Scherl-W. — Zeichnung: D. Kener.)

Eine Rede Hitlers

Samstag fand auf dem Bückeberg bei Homburg das traditionelle Erntedankfest statt, welches bekanntlich seit Jahren Staatsakt ist. Der Führer und Kanzler Hitler erklärte hierbei auf die von demokratischen Staaten gegenüber Deutschland erhobenen Vorwürfe, Deutschland habe es nicht nötig, einen Krieg zu führen, um seine innere Einheit unter Beweis zu stellen. Weil Deutschland so große Aufgaben im Inneren vor sich sehe, sei sein Wunsch, den Frieden zu erhalten, eine Selbstverständlichkeit.

Zürich, 7. Oktober. Devisen: Beograd 7, Paris 20.2325, London 15.03, Newyork 307.375, Mailand 24.975, Prag 12.73, Wien 57.40, Berlin 123.50.

Ljubljana, den 7. Oktober. — Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 213.65—215.61, Newyork Schefel 4342.15—4398.47, Paris 288.14—2989.58, Prag 181.19—182.30, Triest 355.03—358.11.

Undauernde Kämpfe um Adua

Die Abessinier verteidigen ihr Land mit Todesverachtung / Die italienischen Truppen dringen nur langsam vor / Tigre soll eigenes Königreich werden? / Adua doch eingenommen

Ad dis Abeba, 6. Oktober.

Nach den seit Samstag eingelangten Meldungen wurde um Adua so erbittert gekämpft, daß die Stadt von den Abessiniern immer wieder dem Gegner entzogen wurde. Die Abessinier verteidigten jede Spannbreite ihres Bodens mit ungeheurer Todesverachtung. Die Sensation des Tages war jedoch die Meldung von der Eryträa-Front, wonach Ras Sejjum mit 12.000 Mann den Italienern in den Rücken gefallen sei und zahlreiche Positionen auf italienischem Kolonialboden besetzt habe.

Paris, 6. Oktober.

Nach hier eingelangten Meldungen haben die Italiener Adua eingenommen, obwohl die italienische amtliche Meldung noch unständig ist. Die Einnahme gelang erst nach breitartigem erbittertem Kampfgewoge.

Rom, 6. Oktober.

Als die Nachricht von Einnahme Aduas in Rom eintraf, erbat sich Jules Sauerwein für sein Blatt „Paris Soir“ eine Unterredung mit Mussolini. Der Duce sagte kurz: „Adua ist eingenommen, unsere Soldaten haben die Schmach von 1896 getilgt. Augenblicklich verhandle ich

mit England. Ich bin zu allem bereit und teile auch allen mit, daß ich friedlich gesinnt bin. Ich vertraue auf Frankreich.“ Mussolini begab sich persönlich in die Villa Roffore, um dem König die Tilgung der Schmach von Adua mitzuteilen. Dem General de Bono sagte Mussolini die nachstehende Depesche: „Ganz Italien hat heute mit neuem Stolz aufgeatmet. Dir und Deinen Truppen spreche ich den Dank und die Anerkennung ganz Italiens aus. Mussolini.“

Ad dis Abeba, 6. Oktober.

Nach der Einnahme von Adua haben italienische Flugzeuge in der Provinz Tigre Flugblätter abgeworfen, die die Errichtung eines selbständigen Königreiches Tigre unter der nationalen Dynastie Difio an der Spitze in Aussicht stellen. Wer sich der neuen Dynastie nicht fügen wolle, werde erbarmslos getötet. Die italienische Armee sei nicht gegen die Bevölkerung von Tigre, sondern sie wolle nur die Vorherrschaft der Nachhader in Adhis Abeba stützen.

Ad dis Abeba, 6. Oktober.

Reuter berichtet: Der abessinische Kriegsminister Ras Mulugueta ist nach Ankober

abgegangen, wo er das Kommando über eine 100.000 Mann starke Armee übernimmt.

Die abessinische Kaiserin leitet persönlich die Luftschutzvorkehrungen in Adhis Abeba. Die Dächer der Häuser mußten mit Heu und Zweigen mastiert werden.

Der Negus hat dem Ras Imru in der Provinz Godjam den Befehl erteilt, mit seiner Armee vorzustoßen und die Paßübergänge bei Dobri zu besetzen.

Der Ras Kassa eilt mit seiner Armee von 25.000 Mann dem Ras Sejjum bei Adua in Eilmärschen zu Hilfe.

Ad dis Abeba, 6. Oktober.

Die italienische Südarkmee ist vom Oberkommandierenden der abessinischen Streitkräfte in Ogaden, Behab-Pascha, bis Gerlogubi hereingelassen worden. Behab-Pascha wird erst auf den unwegigen Plateaus zwischen Barandab und Harrar angegriffen werden.

Wie die Agence Havas berichtet, haben die abessinischen Truppen die Italiener im Süden zurückgeworfen und Malual neuerdings besetzt.

Auf dem Gipfel des Felsens sind 50 Flugabwehrbatterien aufgestellt worden. Etwa 40 Lastwagen stehen für den Munitionstransport bereit. Aus England trafen eben wieder zehn Wasserflugzeuge ein. 160 Fliegeroffiziere wurden gleichzeitig an Land gesetzt. Der Hafen, dessen Schließung durch Unterseeboote vor einiger Zeit bereits gemeldet wurde, ist mit schweren Geschützen bestückt worden. Jedesmal, wenn ein italienisches Schiff die Meerenge von Gibraltar passiert, läßt ein Minensuchboot aus, um festzustellen, ob das fremde Fahrzeug etwa die ominösen Eier ausgelegt hat.

Ribbentrop kommt nach Beograd?

Beograd, 6. Oktober.

Nach hiesigen Informationen wird der Reichsbeauftragte des Führers und Kanzlers Gültler, Freiherr von Ribbentrop, demnächst in Beograd eintreffen und sodann die Reise nach Sofia fortsetzen.

Gemeinbewahlen in Dmiš.

Spitt, 6. Oktober.

Unter großem Interesse fand in Dmiš die

Gemeinbewahl statt. Es wurde nur eine einzige Kandidatenliste von Anhängern der Maked.-Part. i eingereicht, so daß diese Liste als gewählt erscheint.

Große Waffentransporte für Abessinien

Rom, 6. Oktober.

Die „Tribuna“ bringt die Nachricht, daß über den englischen Hafen Zeila in Britisch-Somali wieder ein großer Transport von Waffen und Munition belgischer und englischer Probenart eingetroffen sei. Die Waffen werden angeblich in den abessinischen Garnisonen der Provinz Harrar verteilt.

Hochzeitsreise im Flugzeug

London, 5. Oktober. Mr. Berry Littlejohn ist unmittelbar nach seiner Eheschließung mit seiner Frau in Southampton gestartet und will nun mit dem eigenen Flugzeug nach Australien fliegen.

Littlejohn wollte ursprünglich einen Refordflug nach seinem Heimatland Australien unternehmen, überlegte es sich aber und ging mit seiner jungen Frau auf die Hochzeitsreise. Littlejohns Route führte auch über Wien; allerdings hat ihn das schlechte Wetter gehindert, die Strecke von England nach Westerbich in einem Vormittag zurückzulegen, wie er es geplant hatte. Er mußte in Brüssel eine Zwischenlandung vornehmen.

Das Gepäck der Frau Littlejohn ist nicht groß. Ihr kleiner Handkoffer enthält Puder, Lippenstift und einen Armeerevolver. Die beiden Hochzeitsreisenden sind übrigens wie zu einem kleinen Ausflug gekleidet. Sie betrachten ihr Unternehmen bloß als „Spazierflug“.

Die Italiener untersuchen englische Dampfer

Große Erregung in London.

London, 6. Oktober.

In englischen Reederkreisen hat die Nachricht, daß italienische Kriegsschiffe, die im Mittelmeer kreuzen, schon einige englische Handelsdampfer auf Kontrebande abgesehen, große Erregung ausgeleitet. Einige englische Schiffskapitäne haben es abgelehnt, auf die Aufforderung der italienischen Kriegsschiffe einzugehen und setzten mit unverminderter Geschwindigkeit die Fahrt fort. Die Italiener wagten es nicht, die betreffenden englischen Schiffe mit Gewalt, d. h. mit Kanonenschüssen vor dem Bug, aufzuhalten.

Unpassendes Gewerbe.

Gefängnisdirektor (zu einem neuangekommenen Sträfling): sie müssen hier arbeiten, werden aber auf Wunsch auf eine Ihren Fähigkeiten entsprechende Weise beschäftigt werden. Was für ein Gewerbe betreiben Sie denn? Sträfling: Ich bin Volkssänger.

Gibraltar ist gerüstet

Scharfe Fremdenkontrolle / Tiefbrunnen erbohrt / Versicherungsprämien gegen Bombenangriffe 2 ein Halb pro Mille / Bombensichere Felsentunnel für 16.000 Menschen / Kanonen überall

Wenn man sich Gibraltar nähert, scheint sich nichts dort verändert zu haben. An den Klippen des riesigen Felsens kleben die alten Befestigungen, die eher wie Ruinen antiker Schlösser, denn wie moderne Befestigungen aussehen. Und alles ist überwuchert von Blüten und Buschwerk.

Aber sobald man das Gebiet von Gibraltar betreten will, spürt man den Atem der Zeit. Da steht kein einzelner Posten mehr, um die Pässe zu kontrollieren, sondern eine starke Patrouille, beritten mit Karabinern vor sich auf dem Sattel, nimmt die Paßrevision vor. Die Überwachung der Fremden ist außerordentlich scharf. Das haben kürzlich erst zwei Italiener zu spüren bekommen, von denen einer übrigens ein Sekretär der Gesandtschaft in Tanger war. Ihre Papiere waren nicht ganz in Ordnung, und man hat ihnen erhebliche Unannehmlichkeiten bereitet. Erst als das italienische Konsulat vermittelte, sind die Beiden wieder in Freiheit gesetzt worden.

Auf der Hauptstraße von Gibraltar flutet das Leben zwar noch genau wie einst. Aus den Lokalen dringt Musik heraus, aber in dem Menschenstrom, der die Straße auf und ab promeniert, herrscht jetzt das militärische Kleid vor. Die amtliche Parade lautet trotzdem: Es ist nichts besonderes los. Warum haben sich dann aber schon mindestens ein Dutzend Berichterstatter ausländischer Blätter hier eingefunden?

Die Bevölkerung verhält sich vollkommen ruhig, aber ihre Unterhaltung dreht sich doch im Grunde immer nur um den einen Gegenstand: Was werden die nächsten 24 Stunden bringen. Eine Anzahl englischer Familien, die sich das leisten konnten, haben Landhäuser in Cadix, Malaga und Algeiras, also auf spanischem Boden und außerhalb der etwaigen „Kriegszonen“, gemietet. Sonst aber ist von einem Auszug der Zivilbevölkerung nichts zu merken. Auch die 10.000 spanischen Arbeiter, die im Hafen und im Arsenal von Gibraltar arbeiten, kommen jeden Morgen nach wie vor herüber und fahren am Abend wieder in ihre Wohnorte im spanischen Gebiet zurück.

Daß man das Wasser rationiert habe, ist eine Legende. Die berühmten Zisternen von Gibraltar spielen für die Wasserversorgung überhaupt keine Rolle mehr. Man hat zwei Tiefbrunnen erbohrt, die die Gefahr der Wasserknappheit beseitigt haben. Die Sache

ist außerordentlich wichtig, denn bisher bestand immer die Befürchtung, daß die Zisternen durch ein Gasbombardement vergiftet werden könnten.

Für den Fall eines Luftangriffs auf Gibraltar sind aber selbstverständlich alle Vorbereitungen getroffen. Der Gouverneur hat für die Bevölkerung Verhaltensmaßregeln ausgegeben. Für genügenden Schutz ist gesorgt. Im Felsen von Gibraltar sind große absolut bombensichere Tunnel vorhanden, die mindestens 16.000 Menschen aufnehmen können. Gasmasken sind ausgegeben worden. Im Falle eines Luftangriffs werden Sirenen Signale ertönen. Nebenbei bieten die Versicherungsgesellschaften Policen gegen die Gefahren eines Bombardements gegen 2½ pro Mille an.

Die militärischen Vorbereitungen werden Tag und Nacht ununterbrochen betrieben.

Abessinisches Truppenlager bei Adhis Abeba



Nach dem Einmarsch der italienischen Truppen hat der Negus von Abessinien die Gesamtmobilmachung befohlen. Auf unserem Bild sieht man abessinische Truppen vor ihren Zeltlagern, die in der Nähe von Adhis Abeba errichtet wurden. (Scherl-Bild-Dr.)

Der neue Bauernschulb

Individueller Schutz der Schuldner / Drei Kategorien gemäß der Höhe der Schulden / Schuldennachlaß bei mehr als 50-prozentiger Verschuldung

Wie aus Beograd berichtet wird, wurde in der Samstag-Sitzung des Ministerrates der endgültige Wortlaut der Verordnung über die Regelung der Bauernschulden genehmigt. Ueber den Inhalt der Verordnung gab nach der Sitzung Landwirtschaftsminister Stanovik der Presse folgende Erklärungen:

Mit der neuen Verordnung über den Schutz der Landwirte hat die Regierung ihr Versprechen erfüllt, daß sie dieses wichtige soziale Problem unter den ersten Fragen lösen wird. Die Grundzüge, auf die die Regierung bei der Ausarbeitung der Verordnung bedacht war, sind:

1. endgültige Regelung der Frage der Bauernschulden,

2. der individuelle Schutz der Schuldner. Diese beiden Grundzüge wurden in der neuen Verordnung durchgeführt. Die Verordnung bezieht sich auf jene verschuldeten Landwirte, die bereits durch die Verordnung vom Jahre 1932 erfasst wurden. Während aber damals alle Schuldner gleichmäßig behandelt wurden wird durch die neue Verordnung ein individueller Schutz gewährt. Die Bauernschulden werden in drei Kategorien eingeteilt, und zwar entsprechend der Höhe der Schulden und des Wertes des Gesamtvermögens.

In die erste Kategorie gehören die Schuldner, deren Schulden nicht über 20 v. H. vom Werte des Gesamtvermögens ausmachen. Für diese gilt eine Abzahlungskala aus der alten Verordnung. Sie haben in 12 Jahren bei 4-

prozentiger Verzinsung ihre Schulden abzuführen.

In die zweite Kategorie gehören die Schuldner mit einer Schuldenlast von 20 bis 50 v. H. des Gesamtvermögens. Auch für diese wurde eine Abzahlungskala ausgearbeitet, doch können sich die Schuldner auch gerichtlich mit ihren Gläubigern ausgleichen.

In die dritte Kategorie fallen die Schuldner, deren Schulden über 50 v. H. des Wertes des Gesamtvermögens ausmachen. Der Teil der Schuld, der diese 50 v. H. übersteigt, wird gestrichen und die Gläubiger werden vom Staate durch ein Spezialgesetz entschädigt werden.

Der Prinz von Wales bei Sabal



Auf der Rückkehr von seiner Europareise machte der englische Thronfolger, der Prinz von Wales auch in Paris Station und statete dem Ministerpräsidenten Laval einen Besuch ab. (Scherl-Wilderdienst-M.)

Italien und Abessinien wollen unschuldig sein

Langsam, aber sicher zur Anwendung der Art. 16 / Mittwoch Völkerverbundversammlung

L o n d o n, 6. Oktober.

Weniger meldet aus Genf, die Entwicklung treibe langsam aber unablässig zur Anwendung des Art. 16 des Völkerbundes. Es sei zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes, daß der genannte Artikel zur Anwendung kommt. Zunächst muß jedoch der Angriff unabweisbar festgestellt werden. In der letzten Sitzung des Dreizehnerausschusses sagte Baron Moissi: „Wir tauschen jetzt Schlüssel über die Schlüsselgräben, wir könnten aber auch Worte über den grünen Tisch hinwegtauschen. Italien ist nicht nur im gegenwärtigen Moment ein Opfer des abessinischen Angriffes, vielmehr dauerte der abessinische Angriffszustand, der dokumentarisch beleuchtet wurde, schon einige Jahre. Die durch die abessinische Mobilmachung bedingten italienischen Operationen sind gefahrlieh und im Geiste der Bestimmungen des Genfer Paktes gehalten, da sie die unmittelbare und sofortige Reaktion auf die abessinischen Provokationen bildet. Die Verantwortung für diese Lage ist dem Unterschluß zuzuschreiben, den Abessinien in den Genfer Debatten sowie in der Verheimlichung der Wahrheit gefunden hat. Das italienische Volk kann es nicht verstehen, warum die Wahrheit derart entstellt wird und warum nur gegen Italien die Maßnahmen beschlossen werden, die man gegen andere nicht ins Treffen gebracht hat.“

Der abessinische Delegierte überreichte den Mitgliedern des Völkerbundes eine Denkschrift, in der es eingangs heißt, Italien habe sich für den Angriff nach Ablauf der Regenperiode entschlossen. Trotz den italienischen Drehungen habe die abessinische Regierung die Mobilmachung ihrer Truppen bis zum letzten Moment hinausgeschleppt. Das Verbot über die Mobilmachung sei erst nach dem ersten italienischen Angriff erfolgt. Die italienische Regierung habe nach einem vorgedachten Plan ihren Truppen die Bewilligung zum Überschreiten der Grenze gegeben, sie habe friedliche Städte und Dörfer bombardieren lassen und dabei unschuldige Bewohner getötet, ohne dies mit einem hinreichenden Grunde entschuldigen zu können.

„Die abessinische Regierung ersucht daher den Völkerverbundrat zu folgender Kenntnisnahme:

1. die angeführten unbestreitbaren Tatsachen bedeuten Krieg und Angriff von Seiten Italiens im Sinne des Art. 16 des Völkerbundespaktes. 2. Durch dieses Vergehen Italiens sind die Folgen eingetreten, die der erwähnte Artikel des Völkerbundespaktes vorseht.“ Die abessinische Regierung ersucht den Völkerverbundrat, den Feindseligkeiten ein Ende zu bereiten.

Der Kaiser verfügt heute über ein Heer von 2 Millionen Mann. Alle sind ausgezeichnete Soldaten. Er kann aber von dieser großen Mannschafreserve garnicht im vollen Umfange Gebrauch machen, weil die Versorgung des Heeres mit Waffen und Munition unterbunden ist. Das Volk besitzt jedoch eine starke kriegerische Tradition, die sich zwar nicht auf einen regulären Militärdienst wie in Europa gründet, aber erstaunliche Ergebnisse zeitigen kann. Die berühmte Schlacht von Abua z. B. wurde durch eine bemerkenswerte Geschicklichkeit im Manövrieren gewonnen. Die abessinischen Truppen waren damals so verteilt und geführt, daß jeder europäische General hätte stolz darauf sein können. Unzivilisierte Völker haben immer eine seltene Gabe, den Feind zu überlisten. Sie sind geübt im Gebrauch von Signalen, die der Benutzung von Telefon, Telegraph und drahtloser Nachrichtenübermittlung durchaus ebenbürtig sind, und bei Abua haben feinerzeit die Abessinier die vorkommenden drei italienischen Kolonnen außerordentlich geschickt daran verhindern können, sich zu vereinigen.

Bei Alual haben die Italiener Flugzeuge und Tanks eingesetzt, und die Tatsache, daß drei Flieger über der vorderen Kampflinie schon kreisten, als die militärische Aktion einsetzte, spricht eigentlich gegen die italienische Darstellung, daß hier ein unerwarteter Angriff der Abessinier erfolgt sei. Die Abessinier sind aber nicht etwa voll Schrecken davongelaufen, als sie die Flugzeuge wahrnahmen, obwohl sie niemals solche Maschinen gesehen hatten und obwohl die Italiener annahmen, daß nur das Aufbrausen von Kampfflugzeugen sie in Angst und Schrecken versetzen würde. Statt dessen sind sie gerodewegs auf die Tanks losgegangen, haben sie mitten im Lauf erklettert und haben durch die Schießscharten auf die Besatzung im Innern geschossen. Dieses Volk kann nur durch den Tod aufgehalten werden, wenn die Kampfeslust es erst einmal erfasst hat.

ist, weiß kein Mensch. Vielleicht war es die Tatsache, daß Lydia Oswald, die übrigens eine Russin ist und mit Deutschland nichts zu tun hat, sich an zwei junge französische Marineoffiziere herangemacht hatte, um, wie sie selber offen zugab, durch sie französische Kriegsschiffgeheimnisse zu erfahren. Bevor es aber dazu kam, verließ sie sich in einen von den beiden, einen Grafen von Forceville benannt, daß sie in der Verleumdung erklarte, angefaßt dieser Liebe nie mehr Spionage treiben zu wollen. Nach Verbüßung ihrer Strafe wollte sie in der Schweiz bei ihrer Mutter leben und sich ganz dem Kinde, das sie erwartete, widmen.

Da ihr tatsächlich nichts weiter vorzuzusetzen war, wurde sie wegen der Absicht, Spionage zu treiben, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie ist eine Frau, die alle Welt bezaubert. Sie schmilzt sich nicht und lacht sich nicht die Fingernägel, sieht sich nicht die Augenbrauen aus und tut auch sonst nichts, was Spioninnen vom Rampstüb in solchen Fällen zu tun pflegen, wie man das im Kino sieht. Sie ist einfach eine schöne Frau und das ist alles. Ein anonymes Verwehler hat kürzlich zu ihren Gunsten einen Betrag von 700 englischen Pfund an die Gefängnisverwaltung geschickt, von dem nun alle ihre kleinen Wünsche hinsichtlich der Ausstattung ihrer Zelle, ihrer Friseurin usw. erfüllt werden. Im übrigen ist das ganze Gefängnis verliebt in sie. Da sich vor allem die bewachenden Marineoldaten verlieben, müssen jetzt öfter Ablösungen erfolgen, als es früher üblich war. Selbst die Wächterlinge suchen nach jeder Gelegenheit, um in ihre beglückende Nähe zu kommen. Ein solches Gefängnis kennen wir aus der „Mitternachts“, ein verklebtes Gefängnis ist wirklich etwas Neues, und deshalb kann man die täglichen Sorgen seines Direktors wohl begreifen.

Abessinier erklettern Tanks!

General Virgin erzählt Unbekanntes vom Gefecht bei Alual / Die taktische Geschicklichkeit der Soldaten des Regus erstaunlich

Der schwedische General Eric Virgin, der bisherige militärische Berater des Kaisers von Abessinien, der aber jetzt krankheitshalber nach Europa zurückkehrt, hat dem Korrespondenten der Stockholmer Zeitung „Tidningen“ in Addis Ababa ein interessantes Interview gegeben, in dem er sich über die Fähigkeiten des abessinischen Soldaten näher äußert. Wir geben daraus einen Auszug:

Der abessinische Soldat ist völlig in Unkenntnis der Gefahr, die er im Kampfe mit einer modern ausgerüsteten europäischen Armee läuft. Er wird deshalb ohne Furcht und Zagen immer angreifen, selbst wenn er gegen Tanks, Maschinengewehrfeuer und Artillerie vorgehen muß. Seine Stärke liegt überhaupt in seinem unbezähmbaren Mut. Wenn es nur auf die persönlichen menschlichen Eigenschaften anläme, dann würde das abessinische Heer es mit jedem europäischen aufnehmen können. Das Problem des Krieges liegt aber auch in der Bewaffnung und Ausstattung mit Munition. Man darf das abessinische Heer nicht unter europäischem Gesichtspunkt beurteilen, aber die Erfahrung zeigt, daß dieses Volk eine ganz eigenartige Fähigkeit zum Zusammenwirken besitzt, die

uns oft geradezu unbegreiflich erscheint.

Die alte Armee wurde durch die Stammeshäuptlinge in den verschiedenen Teilen des Landes aufgestellt. Ihre Organisation entsprach etwa der der Feudalheere im mittelalterlichen Europa, wo die Vasallen des Herrschers mit ihren Mannen das Heer bildeten. In den 14 Provinzen Abessiniens regierten Gouverneure, die berechtigt waren, gewisse Steuern zu erheben. Dafür hatten sie als Gegenleistung dem Kaiser Truppen zur Verfügung zu stellen, deren Stärke und Bewaffnung sich nach der Größe, dem Wohlstand und der Leistungsfähigkeit der betreffenden Provinz richtete. In diesem Verwaltungs- und Wehrsystem lag eine gewisse Gefahr. Der gegenwärtige Kaiser ist desh. daran gegangen, das System zu ändern. Jedem neuernannten Gouverneur hat der Kaiser unter Beseitigung der alten Zustände eine gewisse Truppenmacht zur Verfügung gestellt, die vom Gesamtstaat bezahlt wird. Das Steuerrecht steht diesen neuen Gouverneuren nicht mehr zu. Die Truppen stellen ein aus Freiwilligen gebildetes Söldnerheer dar. Jeder Mann, der nicht in einem festen, dauernden Anstellungsverhältnis steht, muß in das Heer eintreten. Auf diese Weise hat man die Frage der Arbeitslosigkeit in Abessinien gelöst.

Spionin beunruhigt ein Marine-Gefängnis

Die unlängst zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Spionin Oswald büßt ihre Strafe gegenwärtig in Marinegefängnis von Brest ab, wodurch eine Reihe merkwürdiger Zwischenfälle entstanden ist.

Der Direktor des Marinegefängnisses in Brest wird den Tag segnen, an dem Lydia Oswald wieder der Freiheit zurückgegeben wird. Nicht, daß sie eine widerpenstige Zeleninskaja wäre, oh nein, im Gegenteil, jedermann rühmt ihr sanftes und freundliches Wesen, das sich lediglich auf Aussprechen von Bitten beschränkt. Aber diese Bitten sind es gerade, die den armen Direktor fast zur Verzweiflung bringen.

Das Marinegefängnis ist, wie sein Name besagt, auf der Unterbringung verurteilter Matrosen eingerichtet, nicht aber auf Frauen. Es ist überhaupt das erste Mal, daß eine Frau in einem französischen Militärgefängnis ihre Strafe abbüßen muß, denn bisher wurden Frauen, die von einem Kriegsgericht verurteilt wurden, den Zivilgefängnissen überwiesen. Warum man diesmal von der bisherigen Praxis abgewichen

Aus aller Welt

Weltausstellung Newyork 1939/40.

Newyork plant für 1939/40 eine große Weltausstellung, die die letzte in Chicago an Umfang noch überreffen soll. Präsident Roosevelt hat sein Einverständnis bereits erklärt, ebenso Gouverneur Lehmann und der Bürgermeister von Newyork, La Guardia. Der mit der Vorbereitung der Ausstellung betraute Ausschuß hat ein 400 ha großes Gelände am Ufer der Flushing-Bay, nördlich von Queens, für die Ausstellung in Aussicht genommen.

Die Ausstellung soll am 30. April 1939 zur Erinnerung an den 150. Jahrestag des Amtsantritts von George Washington des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, eröffnet werden. Die Ausstellung soll über ein Jahr dauern. Die Kosten schätzt man auf 40 Millionen Dollar. In der Weltausstellung von Chicago sind feinerzeit 37 1/2 Millionen Dollar investiert worden. Der Reingewinn betrug 200.000 Dollar.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Montag letzter Tag „Barcarole“. — Ab Dienstag „Alle Wege führen zur Liebe“ mit Charlotte Susa, Hans Söhner in der Hauptrolle. Ein herrlicher Filmschlager mit Gesang und wunderbaren Aufnahmen. In Vorbereitung der größte Filmschlager aller Zeiten, der Weltberühmte „Ben-gali“. Ein Film, der niemals mehr gesehen wird, ein Wert das Millionen verschlang, eine Meisterleistung, die jedermann in Erinnerung bleiben wird.

Union-Tonkino. Die Premiere des Rekordfilmschlagers „Episode“ mit Paula Wessely, Karl L. Diehl und Otto Tressler. Ein Meisterwerk, das gegenwärtig im größten Wiener Kino „Apollo“ die vierte Woche mit einem beispiellosen Erfolg läuft. Ein künstlerisches Erlebnis, das an die Seele rührt. Ein Film, dessen künstlerischer und technischer Stab aus den Hervorragendsten besteht. Ein Film, den man gesehen haben muß. Es folgt „Der alte und der junge König“, der größte Monumental-Großfilm der Spielzeit, mit Emil Jannings.

Radio-Programm

Dienstag, 8. Oktober.

8 u b l j a n a 12 Schallplatten. 18 Erste Musik, 19 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation, 20 Orgelvorträge, 21 Chor, 22 Nachrichten, 22.15 Klavier und Harmonium, 19.30 Stunde der Nation, 20 Juniorsänger, 21 Hörspiel, 22 Nachrichten. — W i e n 7.25 Schallplatten, 16.05 Opernstunde, 18.25 Ueber die alten Ägypter, 20.10 Musikalisches Bilderbuch, 22.15 Beethoven. — B e r l i n 21 Friday morning, B e r o m ü n f t e r 16.50 Sinfoniekonzert, 22.05 Aus London (Sünden). — B r a t i s l a v a 21.30 Unterhaltungskonzert. — B r ü n n 19.45 Viederkonzert. — B r ü n n 19.45 Viederkonzert. — B u d a p e s t 19.30 Rigoletto. — S a m b u r g 19 Drama von Max Halbe, 21 Hörspiel, — L e i p z i g 21 Eine lustige Begebenheit. — M a i 20.45 Operette. — M ü n c h e n 21.40 Einbaumfahrt über einen See in Ostafrika. — P r a g 20.20 Funt orchestra, 22.30 Schallplatten. — R o m 20.40 Buntes Konzert. — S t r a ß b u r g 21.30 Manon (Auer, Hahn, Puccini, Massenet). — S t u t t g a r t 21.30 Hugo Wolf. — T o u l o u s e 22 Aus der Oper „Die Arianerin“. 22.45 Die Viedermühle. — W a r s z a u 18.45 Schallplatten, 20 Leichte Musik, 21.15 Sinfoniekonzert.

Mißgunst.

Richter: Können Sie Euch denn auf eine vernünftige Weise gar nicht unterhalten: Müßt Ihr denn immer streiten, raufen und mit Messern und Prügeln d'reinhausen?

Bauer: Ja, ja, wir wissen's schon! Steuern dürfen wir schon brav zahlen, aber lustig sein dürfen wir nicht!

Ferienleben

Pferde im Stall

Von Joachim Fischer.

Der lange schmale Stall hat Platz für sechs Pferde. Sie standen braun und schwarz, mit hellen und dunklen Körpern und mäßigen Gliedern auf dem gelben fetigen Stroh mit mahelnden Mäulern, die in schönen schmalen Köpfen lebten und in denen tiefe dunkle Augen wartend in die Welt schauten.

Diese Welt war für sie Arbeit, und weil sie auf einem großen Gut wirkten, so bedeutete Arbeit für sie schwere Mühe und Qual. Denn die sommerliche Hitze trieb die Fliegen und die riesigen blutsaugerischen Bremsen in ihre Weichen. Sie schlugen mit ihren langen Schweifen im steten Zuden der Muskeln nach ihnen. Die harten, beschlagenen Hufe stampften den Boden und vertrieben im Schlag die Quäler, die schwermend eine neue Stelle auf der Haut suchten, die sich wiederum durch Zuden wehrte.

Wenn sie gefressen hatten, standen sie still mit geulenen Köpfen. Vielleicht sahen sie noch die Tage, in deren Sonnenhelle sie noch auf den weichen grasigen Weiden mit unbeschlagenen Hufen herumspazieren konnten, fressend und tanzend. In den Tag, in denen sie noch nicht wußten, daß ihre Lebensbestimmung das Fahren von Wagen und Pflügen, von Maschinen und Eggen sein sollte, jedes dieser sechs Tiere in dem langen schmalen Stall war eine Befreiung, die Charakter

Wieviele Aktive kommen zu den Olympischen Spielen?

Ein Kapitel olympischer Mathematik / Wirtschaftsjorgen spielen auch eine Rolle

MTP. Paris, im Oktober.

Ein Jahr nur trennt uns noch vom Beginn der Olympischen Spiele. Schon zum 20. Juni nächsten Jahres müssen die Nationalen Olympischen Komitees eine allgemeine Meldeliste nach Berlin schicken, in der die Sportarten und Wettbewerbe angegeben sind, zu welchen sie Wettkämpfer entsenden wollen. Bis zum 18. Juli müssen sie ihre namentliche Einzel- und Mannschaftsnennung abgegeben haben.

Da die Expedition eine umfangreiche Vorbereitungsarbeit erfordert, müssen sich also die Nationalen Olympischen Komitees jetzt schon allmählich darüber schlüssig werden, wieviel Wettkämpfer sie ungefähr zu den Spielen entsenden wollen. Einige haben dem Berliner Organisationskomitee schon eine vorläufige Meldung abgegeben, natürlich immer unter dem Vorbehalt, daß ihnen die Aufbringung der nötigen Gelder gelingen wird. So wollen die Vereinigten Staaten 327 Aktive nach Berlin schicken, die Japaner 230, Schweden etwa 225, Peru 49, Ungarn 248, die Schweiz etwa 100 weniger und Polen 103; Bulgarien hat 74 Aktive angekündigt und das kleine Estland immer noch 56.

Angesichts dieser Ziffern fragt man sich: wieviel Wettkämpfer könnte eine Nation im Höchstfall zu den Spielen entsenden, wenn die nötigen Gelder und die nötigen erstklassigen Athleten vorhanden sind? Im Programm der Olympischen Spiele Berlin 1936 sind insgesamt 19 Sportarten gegenüber 14 in Los Angeles 1932 enthalten. In diesen 19 Sportarten werden 68 Einzel- und 33 Mannschaftswettbewerbe für Männer ausgetragen, 12 Einzel- und 3 Mannschaftswettbewerbe für Frauen, alles in allem 116 Wettbewerbe. Ebensoviele Olympische Meistertitel stehen also bevor. An Siegerplaketten werden in jeder Klasse (Gold, Silber, Bronze) jedoch erheblich mehr ausgegeben, nämlich 267; diese Ueberzahl rührt daher, daß bei Mannschaftswettbewerben jedes Mitglied der siegreichen Mannschaft eine Plakette erhält.

Die Zahl der Wettkämpfer, die jede Nation in einen Wettkampf entsenden, ist bei den einzelnen Wettbewerben verschieden. In den Einzelwettkämpfen der Leichtathletik, Schwimmen, Reiten, Fechten, Schießen, sind es immer drei, im Gewichtheben zwei und in einigen Sportarten (Ringen und Boxen in den verschiedenen Gewichtsklassen, Radfahren) sogar nur einer. Beim Rudern und Segeln kann jede Nation ein Boot in jeder Bootsklasse an den Start bringen, beim Kanufahren dagegen zwei. Alles in allem ergibt sich auf diese Weise eine Maximal-

Teilnehmerziffer von 319 Männern und 52 Frauen.

Nun kann sich jedoch ein Land nicht begnügen, für jeden Wettkampf immer nur soviel Athleten zu schicken, als antreten dürfen, es müssen vielmehr auch Ersatzleute dazusein. Für die meisten Wettbewerbe dürfen daher mehr Athleten gemeldet werden als später tatsächlich an den Start gehen. Es ist genau festgelegt, wieviele überzählige Nennungen vorgenommen werden dürfen. Im Fußball können z. B. 22 Mann genannt und mitgebracht werden, also das Doppelte der wirklichen Spielerzahl. Würde ein wohlgestelltes Olympisches Komitee (wie es leider nur in Wunschträumen existiert) diese Möglichkeit des Mitbringens von Ersatzleuten voll ausnützen, so könnte es noch 141 Männer und 6 Frauen mehr in die Expedition einreihen, die dann insgesamt 518 Köpfe zählen würde.

Würden also die 50 Nationen, mit deren Teilnahme an den Olympischen Spielen man rechnen kann — 48 haben bereits zugesagt! — mit so vollständigen Mannschaften antreten, wie es ihnen nach diesen Ausführungen gestattet ist, so ergebe das die stattliche Zahl von 25.900 Aktiven! In der rauhen Wirklichkeit der Wirtschaftsjorgen wird aber wohl kaum ein Land eine so vollständige Expedition ausrüsten können. Nicht einmal dann, wenn die nötigen erstklassigen Mannschaften da wären. Immerhin wird man aber mit etwa 5.000 Teilnehmern rechnen können. Die Organisation, die durch diese Teilnehmerzahl erfordert wird, ist bereits kompliziert genug; annähernd 1000 Kampfrichter mit einer gleichen Anzahl Helfer werden tätig sein, um alle die verschiedenen Wettkämpfe in den vorgesehenen 16 Tagen abwickeln zu können.

Aus aller Welt

Zeitungsjunge als „Kriegsverdiener“.

In Zürich rannte dieser Tage ein Zeitungsjunge durch die Straßen, der sich ein Plakat mit der großen Aufschrift „Europäischer Krieg“ umgehängt hatte. In der Hand trug er einen dicken Stoß von Sonderausgaben einer Züricher Zeitung. Er wirkte natürlich sensationell und es ist verständlich, daß er seine Plakate im Handumdrehen verkauft hatte. Die Käufer sahen sich aber bitter enttäuscht, denn als sie ihre Zeitung auseinanderfalteten, entbedeten sie, daß sie eine Ausgabe vom

4. August 1914 in der Hand hatten. Der Junge hatte die alten Plakate irgendwo aufgefunden und nun ein Konjunkturgeschäft mit ihnen gemacht. Nur der Umstand, daß er in rasender Eile durch die Straßen sauste und immer schon weit weg war, wenn ein Opfer seiner Geschäftstüchtigkeit den Betrug gemerkt hatte, rettete ihn vor einer Tracht Prügel.

Ein Vater mit 27 Kindern!

In einer kleinen dänischen Provinzstadt lebt der Rentier Hans Lorenzen, der vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Lorenzen der zum zweiten Mal verheiratet ist, hat nicht weniger als 27 Kinder. Zwölf schenkte ihm seine erste Frau, während aus der zweiten Ehe 15 Kinder entsprossen. Das älteste Kind ist 43 Jahre alt, das jüngste nur eine Woche.

Ein unmögliches Wahlverfahren.

Ein Bild von den Memelwahlen wo die Wähler bis zu acht Stunden vor dem Wahllokal warten mußten, so kompliziert war das Verfahren, bei dem man 20 Namen aus einer schlecht perforierten Blod mit 187 Kandidatennamen ausreißten mußte.

Amerikas Riesenteleskop vor der Vollendung.

Seit rund einem Jahre wird bereits an dem neuen amerikanischen Riesenteleskop, dem größten der Welt, für das Mount Wilson-Observatorium gearbeitet. Der Riesenspiegel dieses Teleskops, das einen Durchmesser von 5 Metern besitzt, ist jetzt soweit abgefeilt, daß an die weitere Bearbeitung eingegangen werden kann. Der ungeheure Glasblock muß jedoch während dieser ganzen Zeit unter einer vollkommen gleichmäßigen Temperatur gehalten werden. Um dies zu ermöglichen ist für den großen Teleskopspiegel ein eigenes Haus errichtet worden, das mit einer künstlichen Bewässerungsanlage versehen ist. Hier befindet sich eine Haupthalle, in der der große Spiegel untergebracht wird, daneben noch einige weitere Räume für die Bearbeitung von kleineren Spiegeln. Durch eine Kältemaschine, die in einem Nachbarnhaus untergebracht ist, wird die Kühlung der Luft und zugleich die Feuchtigkeitregulierung veranlaßt. Ununterbrochen wird unter der Decke der Halle neue Luft mit 200 m/min. in den Raum gepreßt, während auf der gegenüberliegenden Seite des Raums die Luft vom Boden wieder abgezogen wird.

Fine 15.000 Jahre alte Nähnadel.

In der sog. Steintirche bei Scharzfeld im Harz ist eine Knochenadel gefunden worden, deren Durchmesser von nur 1/2 mm besitzt. Die Nadel, deren Alter auf 15.000 Jahre geschätzt wird, beweist, daß schon die Menschen jener Zeit ihre Gewänder mit einer gewissen Sorgfalt und Kunstfertigkeit herzustellen pflegten.

und Eigenheiten hatten. Die Namen waren Zeichen für die, die sie nicht verstanden, die ihnen aber doch weisende Richtung und Ausdruck ihres Gehorsams waren.

Das älteste Tier, eine schwere braune Stute, ernst und ruhig, zuverlässig und ohne Fehl, von der die Knechte wußten, daß sie nicht auskeifte. Und wenn man sie nachts schlafend in ihrem Strohlager fand, dann löschte man rasch das Licht, um dem alten Leib, der 12 Köhnen das Leben gab, das mühselige Aufspringen zu ersparen.

Mit ihr ging ein brauner Wallach, noch jung und bestimmt, einst ein starker riesiger Kraftgaul zu werden. Er war noch voller Temperament und doch gleichmäßig und zuverlässig. Er, wie die alte, liebe Stute, schwere Belgier.

Die beiden, die nun kamen, getrennt durch die Plantierballen ihres Bogen, waren die gefürchteten Pferde, von denen man nur sagte, daß man sich vor ihnen hüten mußte. Der eine, Felix, ein Oldenburger, mit hohen starren Beinen, auf denen ein schlanker, muskulöser Leib saß, ein Schläger und ein Krater geheimnisvoller Mächte, wie sie nur ein Pferd besitzen kann. Felix ließ sich nicht ins Maul schauen, keiner wußte, wie alt er sei, nur jeder ahnte, daß er zehn oder elf Jahre sein könnte. Die Augen seines geraden Kopfes schauten stets abweisend und er drohte, wenn er das Abbild eines Menschen in der Linse seines Auges hatte.

Sein guter Kamerad Max, war ein Tier der gleichen Rasse. Allein sein Kopf veränderte ihn. Die fallenden Ohren, der Rams-

kopf und die schwarzen Ringe, die runde Taler in die braunen Haare brennten, sie gaben mit dem langen hängenden schwarzen Schweif eine harmonische Eigenheit, wie sie keines der anderen Pferde aufzuweisen hatte. Mit seinem Kameraden hatte Max das Temperament gemeinsam, sie beide zogen spielend die schwersten Lasten, jedoch dieser hier, von irgendwelchen wilden unbekannten Fuhrmann gepölselt, als er einen Wagen einmal allein zu ziehen hatte, riß in allen Strängen, er brummte stöhnend und jauchzend mit dem ganzen Leib, wenn er jetzt einmal einen Wagen allein ziehen sollte. Sämtliche Muskeln seines herrlichen Leibes spannten, die hohen Beine stämmten sich voller Gewalt und der begleitende Knecht konnte dann oft kaum das Halfter halten. Aber die Wagen kamen durch den tiefsten Dreck, den schwersten Graben, wenn dieses wunderbare Pferd an ihm zog.

Neben diesen beiden Oldenburgern standen die Kleinen. Ein tiefer, schwarzer Gaul „Mohrle“ nannten ihn die Leute, mit Tüden und hemmungslosem Temperament, dessen schwarze Augen ohne Kontrast aus dem Kopf schauten.

Ein Rappe, kaum mannshoch, mit langer Mähne und wallendem Schweif, wie ihn ein apokalyptischer Reiter hätte durch die Wolken jagen können.

Die weiße Bieste auf der Strn gab ihm etwas Dämonisches, von dem er wußte, und daß er durch Schlägen und Beißten zu unterstützen suchte.

Sein Gespannpferd, gleich groß wie er, braun mit schwarzer Mähne, war ein ver-

spieltes junges Tier, das trotz seiner fünf Jahre immer noch ein kleines Köhnen blieb. Sein noch weiches Maul suchte zu spielen, mit vorstichtigen samtlenen Lezzen griff es die Hand und zog sie zwischen die Zähne, die in ihrer mahelnden Breite vorstichtig nagten. Wenn einer der Knechte auf dem Trograde saß, so steckte es seinen Kopf in die Achselhöhle des spielenden Menschen und knabberte an den Knöpfen oder Gürtelengeln. Seine ewige Sehnsucht war Zucker, sein Mut war gering und das Temperament hatte der Liebe Gott verloren mitgegeben. Der kleine Walach war faul und langsam, ihn reizte nichts und er erwartete nicht viel vom Leben.

Dieser Tiere Tage vergingen in Arbeit u. Fressen — ihr Saufen war pumpende Freude, denn sie tranken nicht aus Trögen, die schmutzig oder deren Wasser unsauber war.

Wenn sie gut gelaunt, so waren sie gutmütig, — waren sie vergrämt, so drohten die Augen und die harten eisernen Hufe, deren Winken ein Andeuten der Gefahr in sich schloß.

Die Menschen, denen sie dienten, die liebten sie, selbst wenn es dann und wann eine harte Güte war, aber die Schönheit dieser Tiere befreite die Herzen und ihr Springen im Hofe, wenn sie am Trog des Brunnens ihr Wasser in sich gefaßt hatten, zeigte ihre spielerisch verhaltene Kraft, deren geschmeidige Ausgeglichenheit im Schwunge der Mähnen und Schweife und in der herrlichen Linie des Halses und Rückens beglückte.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 7. Oktober 1935

Aufruf des Stadtpräsidenten

Das Programm der Trauerkundgebung für weiland König Alexander

Mittwoch, den 9. d. führt sich zum ersten Mal der Tag, an dem unser ritterlicher König Alexander der Erste der Einiger als Opfer seiner großen Liebe zum Volke und zum Vaterlande gefallen ist. Die Stadt Maribor wird sich an diesem Tage vor den Mauern des großen Königs vereint. Die Trauerkundgebungen werden sich wie folgt abwickeln:

Mittwoch, Vormittag 8 finden um 10 Uhr Festgottesdienste in der Domkirche, in der evangelischen Kirche und in der orthodoxen Kapelle statt. Die Abordnungen der Vereine und Korporationen sowie die Bürgerschaft werden eingeladen, denselben beizuwohnen.

Abends um halb 9 Uhr wird am Hauptplatz eine große Gedächtnisfeier abgehalten. Die Organisationen und die Vereine sowie die gesamte Bürgerschaft werden eingeladen, an derselben in möglichst großer Zahl teilzunehmen. An der Kommemorativ nehmen auch die Mittel- und die Bürgerhöfen teil; diesbezüglich werden die Schuldirektoren besondere Verfügungen treffen. Die Vereine wollen ihre Fahnen und Banner um 18 Uhr nach dem Rotovskij tragen, wo weitere Anleitungen erfolgen.

Die Hausbesitzer werden ersucht, Mittwoch früh ihre Gebäude schwarz zu beflaggen, was auch die Stadtgemeinde an ihren Gebäuden vornehmen wird. Die Hausbesitzer am Hauptplatz werden insbesondere ersucht, während der Trauerkundgebung die Fenster ihrer Häuser zu illuminierten.

Für die Kommemorativ wurde nachstehend das Programm ausgearbeitet. Die Vereine, Korporationen und die übrige Bevöl-

kerung treffen sich zwischen 18 u. 18½ Uhr am Hauptplatz. Um 18.30 Uhr leitet die Militärkapelle die Kommemorativ mit einem Choral ein, worauf der Stadtrat Herr Prof. Dr. S u s n i k eine Gedächtnisrede hält. Die Militärkapelle spielt einen Choral, worauf der Javic-Sängergau Jentos „Gebete“ zum Vortrag bringt. Nach dem Schlusswort des Stadtpräsidenten intoniert die Musikkapelle die Nationalhymne, womit die Trauerkundgebung ihren Abschluß findet.

Diese Kommemorativ soll ein bereicheres Zeugnis geben von der großen Liebe und der tiefen Ergebenheit der Stadt Maribor zum heimgegangenen Herrscher, zum Königshaus und zum Staat. Jedermann erachte es als seine Pflicht, an der Trauerkundgebung teilzunehmen.

Der Stadtpräsident:

Dr. J u v a n.

Nach einer Verfügung der Banatsverwaltung ist der 9. Oktober s c h u l f r e i, da an diesem Tage die Schuljugend internen Gedächtnisfeiern beizuwohnen wird. Für diesen Tag gelten in der Frage des Tragens von T r a u e r a b z e i c h e n (Krawatten und Trauerflor) die im Vorjahr erlassenen Bestimmungen.

Von Dienstag, den 8. bis Donnerstag, den 10. d. dürfen keine Versammlungen oder Konferenzen abgehalten werden, da alle Veranstaltungen nur dem Gedächtnis für weiland König Alexander gelten.

haftslotale den ganzen Vormittag geschlossen zu halten. Nachmittags dürfen dieselben wegen der großen Trauerkundgebung nur bis 17 Uhr abgehalten werden. Die Kaufleute und ihr Personal werden eingeladen, um 18.30 Uhr der Kommemorativ am Hauptplatz beizuwohnen. Die Kaufleute-Hausbesitzer werden ersucht, Mittwoch ihre Gebäude schwarz zu beflaggen.

m. Die Frau wächst. In den letzten Tagen wird ein andauerndes Anwachsen der Frau verzeichnet. Heute erlangte der Wasserpiegel einen Meter über der Normale.

m. Eine blutige Burschenschlacht trug sich gestern in Slivnica zu. Die Krawallschlager ließen erst dann ab, als der 21jährige Besitzersohn Johann P e l l a r mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb. Pellar, dessen Zustand sehr ernst ist wurde in das Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Einbruch. In das Gasthaus K e l e e in Metze wurde ein Einbruch verübt, wobei dem Täter ein Geldbetrag von 1000 Dinar in die Hände fiel.

m. Nur noch 24 Stunden haben Sie Zeit zur Anschaffung eines K l a s s e n l o t e r i e s für die erste Ziehung der neuen Runde der staatlichen Klassenlotterie, die bereits am 8. und 10. d. stattfindet. Wie bereits berichtet wurde, erfährt der neue Spielplan eine ganz bedeutende Verbesserung der Trefferchancen, weshalb jedermann, der es nur irgendwie kann, sein Glück versuchen soll. Das schon so oft erfolgsgekrönte Geschäft S e s j a k in Maribor, Gosposka ulica 25, verfügt noch über eine große Auswahl von Klassenloten und lädt spielfreundliche glücksuchende Menschen zur Teilnahme an der bevorstehenden Ziehung ein. Eventuelle Rückstände mögen unverzüglich beglichen werden, da die Ziehung vor der Türe steht!

**VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956
DEIN LEBEN UND DEIN HAUS**

* Primararzt Dr. Černič ordiniert wieder im Sanatorium Gosposka 49. 10553

* Konzert Brandl-Trio. Es wird noch einmal an das heutige Konzert aufmerksam gemacht, daß im Kasinoanale um 20 Uhr stattfindet. Karten im Vorverkauf bei Höfer und Zlata Brisnik und an der Abendkasse.

* Phantasie, sabelhafte Lichtexperimente und das Großstadt-Kabarettprogramm in der Velika Savarna. 10560

m. Wetterbericht vom 7. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 5, Barometerstand 734, Temperatur 15, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

Aus Ptuj

p. Gestorben ist im hiesigen Krankenhaus die 10jährige Besitzerstochter Elisabeth Arnis aus Destrnice, die vor einigen Tagen auf eine rostigen Nagel getreten war und sich hierbei eine schwere Blutvergiftung zugezogen hatte.

p. Das Verzeichnis der Steuerpflichtigen ist fertiggestellt und liegt bereits zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Verhandlungen vor dem Steuerauschuß finden vom 17. bis zum 26. d. statt.

p. „Ptuj“ besiegt „Drava“ Das gestrige Treffen zwischen den lokalen Rivalen „Ptuj“ und „Drava“ zugunsten des König Alexander-Fonds sah den SK. Ptuj mit 6:0 erfolgreich.

p. Vom Fahrrad gestürzt. Die Geometersgattin Frau Johanna G ö k l stürzte derart unglücklich vom Fahrrad, daß sie hierbei schwere innere Verletzungen erlitt.

Aus Celje

Aus dem Stadtrat

Der Stadtrat von Groß-Celje hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher die Finanzlage der beiden vereinigten Gemeinden zur Erörterung gelangte. Vom 1. April bis 10. September, d. h. bis zur Vereinigung der Stadt- und der Umgebungsgemeinde, beliefen sich die Einnahmen der ersteren auf

4. 640.550 und die Ausgaben auf 3.793.729 Dinar, sodaß sich ein Ueberschuß von 846.821 Dinar ergibt. Die Umgebungsgemeinde hatte in der gleichen Zeit 794.230 Dinar Einnahmen und 655.041 Dinar Ausgaben, sodaß der Ueberschuß 139.188 Dinar ausmacht. Die Liegenschaften der Stadtgemeinde werden auf 20.949.000 und die beweglichen Güter auf 517.220 Dinar geschätzt, die der früheren Umgebungsgemeinde dagegen auf 635.654 bzw. 24.802 Dinar. Da die Schätzungen kein richtiges Bild ergeben und das Vermögen der früheren Stadtgemeinde zu hoch, dasjenige der Umgebungsgemeinde dagegen zu niedrig angegeben worden ist, wird eine neuerliche Bewertung vorgenommen werden.

Prota Manollo Sudic +

Der in Celje als orthodoxer Pfarrer wirkende Prota M a n o j l o S u d i c begab sich dieser Tage in seine Vaterstadt Požega, um ein Pferd für seinen Sohn, Absolventen der Militärakademie, zu kaufen. Als der Prota das Pferd erprobte, wurde dieses plötzlich scheu und ging durch. Hierbei wurde der Pfarrer vom Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch sowie Armbrüche. Er wurde rasch ins Krankenhaus überführt, wo erlag er bald den erlittenen schweren Verletzungen.

Prota Sudic war acht Jahre als Militärgeistlicher und orthodoxer Pfarrer in Celje tätig und erwarb sich wegen seines liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens überall Sympathien. R. i. p!

c. Trauung. In Laško wurde der als Chemiker beim Bleibergwerk in Mezica tätige Ingenieur Herr Božo P i r t m a j e r, ein Bruder des früheren Bizekonus Herrn Doktor Othmar Birkojcer, mit Frä. Anda E l s b a c h e r, einer Tochter des Großkaufmannes Herrn Konrad Glabacher in Laško, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Verhängnisvoller Irrtum. Die 36 Jahre alte Tagelöhnerin Katica Podhrasel aus Zgornje Brezno an der Sotla, trank in der Meinung, eine Schnapsflasche in der Hand zu halten, Essigsäure. Die Bedauernswerte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Weltmeisterschaft im Schintenschneiden! —

Aus Muta

a. Trauung. In der hiesigen Pfarrkirche wurde vergangene Samstag der Holzhandwerker Herr J. K o h n mit der Grundbesitzerstochter Frä. Mihi D e r e i n i g getraut. Als Trauzeugen fungierten die Holzhandwerker Herr S t a m p a c h und Herr K r a m e r. Wir gratulieren!

a. Der Kirchenkonferenzauschuß hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der die Renovierung der Pfarrkirche sowie des Pfarrhauses durchberaten wurde. Sollen die Arbeiten tatsächlich durchgeführt werden, so haben die Steuerträger immerhin neue Lasten zu gewärtigen.

a. Im Eisenwerk Muta wurde nach längerer Unterbrechung der Betrieb teilweise wieder aufgenommen, wogegen die Hüttenwerkerei nach wie vor im Betrieb steht.

Aus Prevalje

je. Bei der Straßentregulierung im Abschnitt Prevalje-Zerjav werden jetzt die letzten Ueberreste der im Kriege erbauten Lokalbahn des Weimerkes entfernt. Die Straße steht nun, was die Breite betrifft, den Reichsstraßen kaum nach.

Aus Gornja Radgona

gr. Nervenanschlag. In der Nacht auf Donnerstag erlitt Frau Josefina B. aus Gornja Radgona im Gemeindepark einen Nervenanschlag und brach zusammen. Sie wurde ins Krankenhaus nach Radlarsburg überführt. Die im Umlauf gesetzten Gerüchte von einem Selbstmordversuch entsprechen absolut nicht der Wahrheit.

Fördert die Arbeitslöse für Intelligenzberufe!

Denkmalenthüllung am Badern

Gedächtnispyramide für weiland König Alexander.

In freiwilliger Arbeit hatten aufopferungsfreudige Mitglieder d. „Marodna odbrana“ an der neuen vom „Bohorst dom“ gegen die „Mariborska loča“ führenden Straße ein in seiner Einfachheit umso imposanter wirkendes Denkmal für weiland König Alexander errichtet. Es ist dies eine mehrere Meter hohe Steinpyramide, die an der Frontseite eine Bronzetafel mit einer sinnvollen Widmung trägt.

Gestern wurde nun das Denkmal feierlich enthüllt und eingeweiht. Aus diesem Anlaß fanden sich vormittags zahlreiche Bergfreunde ein, die trotz der unwirtlichen Witterung die Gelegenheit wahrnahmen, um nach dem im höchsten Herbstschmuck prangenden Badern zu eilen. Anwesend waren u. a. die Herren Bezirkshauptmann Dr. Š i k l a, in Vertretung des Stadtpräsidenten Magistratsdirektor R o d o s e k, Direktor Dr. T o m i n s e k für den Alpenverein u. a. Mgr. Dr. Z a g a r, gelebrierte als Vertreter des Fürbischöf Dr. Tomazic am Denkmal eine Messe, wobei ein Sängerkor Kirchenlieder vortrug.

Sodann ergriff der Obmann der „Marodna odbrana“ Herr Prof. Dr. D o l a r das Wort und hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er der am Mittwoch sich zum ersten Mal während der Tragödie von Maribor gedachte und weiland König Alexander den Einiger verherrlichte. Er dankte in seinen Ausführungen allen, die sich um die Aufklärung des Denkmals verdient gemacht hatten, worauf er daselbst enthüllte. Die Dravalpelle intonierte die Nationalhymne, worauf Mgr. Dr. Z a g a r das Wort ergriff und die Liebe des ganzen Volkes zum vereinigten Herrscher untertlich. Namens der Bergfreunde hielt Herr Direktor Doktor T o m i n s e k eine Ansprache.

Ausgehobene Falschmünzerei

In letzter Zeit tauchten wiederholt gefälschte Münzen auf. Trotz langwieriger Untersuchungen scheinen die Nachforschungen der Behörden erst jetzt Erfolg zu haben. Der Gendarmerte in Sd. Marjeta an der Pleznica gelang es nämlich, im Hause des Besitzers Josef B a j s i e mehrere Gegenstände ausfindig zu machen, die zweifelsohne bei der Herstellung von Münzen Verwendung gefunden haben. Gleichzeitig wurden 49 gefälschte teils 20, teils 50-Dinar-Münzen vorgefunden. Basis wurde festgenommen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 9. d. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Trauergottesdienst für weiland König Alexander I. abgehalten werden.

m. Bei der Gedächtnisfeier für weiland König Alexander am M i t t w o c h, den 9. d. M. werden alle Mariborer Männerhöfe mitwirken. Dienstag, den 8. d. um 20 Uhr findet in den Räumen der „Glasbena Matka“ eine gemeinsame Übung statt.

m. Schönherr's „Kindertragödie“ bringt heute, Montag um 20 Uhr das hiesige Schauspielstudio im Theater zur Aufführung. Bei dieser Gelegenheit wird sich das Studio, das über eine Reihe begabter Darsteller verfügt, zum ersten Male der Öffentlichkeit vorstellen.

m. Verstorbene. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Marie Bulko, 49 Jahre alt, Marie Koslar, 42 J., Alois Minarič, 5 J., Paul Horvat, 76 J., Marie Kofmann 75 J. und Georg Sobel, 74 Jahre alt.

m. Die Splitter Teppichausstellung im früheren Verdaj's-Geschäft in der Burg wurde wegen der großen Nachfrage bis zum 12. d. prolongiert. Dieser Tage ist eine reiche Auswahl neuer Muster eingetroffen.

m. Ladenperre kommenden Mittwoch. Nach einer Verfügung der Banatsverwaltung sind am Todestage weiland König Alexanders, Mittwoch, den 9. d. nach einer Mitteilung der Kaufleutevereinigung die Ge-

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Warenzufuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mittelung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1030 Jaffa: Vertretung für Holzzeugnisse und Baumaterial. — 1031 Saloniki: Bauholz. — 1032 Tel-Aviv: Vertretung für Bauholz. — 1033 Jaffa: Vertretung für Bauholz und Kisten.

Bodenprodukte

1034 Jaffa: Vertretung für Lebensmittel. — 1035 Stockholm: Gemüsekonerven, besonders Tomatenkonerven. — 1036 Saloniki: Vertretung für Dörrgemüse. — 1037 Prag: Vertretung für Knoblauch. — 1038 Rom: Weißbohnen.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1039 Stockholm: Obstkonerven, Marmelade und Dörrpflaumen. — 1040 Passau: Wein zur Effigerzeugung.

Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

1041 Brüssel: Fischkonerven. — 1042 St. Gallen (Schweiz): gewaschene Schafwolle, Gänsefedern und Pferdeeseweife. — 1043 Kopenhagen: rohe und ungeräucherte Schweinshäuten, ganze Ochsen- und Kuhschwänze. — 1044 Rom: Rindfleischkonerven.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1045 Jerusalem: Zement. — 1046 Asheville: rohes und Staubhart, Gyps, Talk und Kohleerde.

Industrieartikel.

1047 Jaffa: Vertretung für Elektromaterial. — 1048 Athen: Vertretung für Sensen und Sichel. — 1049 Stuttgart: Baumwollabfälle. — 1050 Jerusalem: Zuder. — 1051 Sarande: Kristallzuder, Nägel und Schnüre.

Verchiedenes.

1052 Jaffa: Kappen aller Art.

höhung von 150 Millionen Vierteljards oder 9%.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 30. September nachstehende Statistik (in Klammern die Ziffern für die Vergleichsperiode des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (1), Savaanat 1 (—), Drinabonat (—), Zetabonat (—), Donaubanat 1 (—), Barabonat 1 (—), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—). 2. Ausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat (—), Savaanat (—), Drinabonat 1 (—), Kistenlandbanat 3 (—), Drinabonat (—), Zetabonat (—), Donaubanat 1 (7), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—).

(2), Brabantbanat (—), Kistenlandbanat 1 (—), Donaubanat 1 (2). — 3. Beendete Konkursverfahren: im Draubanat 2 (—), Savaanat (—), Brabantbanat (—), Kistenlandbanat 1 (—), Drinabonat (—), Donaubanat 2 (7), Barabonat 2 (7), Barabonat 1 (1). — 4. Bestätigte Ausgleiche: im Draubanat 3 (1), Savaanat (—), Brabantbanat 1 (—), Kistenlandbanat 3 (—), Drinabonat (—), Zetabonat (—), Donaubanat 1 (7), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—).

× **Russisches Salz für Südamerika.** In den letzten Tagen stachen mehrere Schiffe mit großen Lieferungen russischen Salzes mit der Bestimmung für Südamerika in See. Auf einem einzigen russischen Dampfer waren 3000 Tonnen Salz für Uruguay verfrachtet.

Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen nehme man früh nüchtern ein Glas

5644
natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser
Beilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Das deutsche Energie-Wirtschaftsgesetz

Berlin, im Oktober.

Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat auf der Jahrestagung der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung angekündigt, daß in Deutschland demnächst ein Energie-Wirtschaftsgesetz erlassen werden würde, dessen Zweck ein doppelter sein soll: Gewährleistung möglicher Billigkeit der Energieversorgung und größtmögliche Sicherheit in der Versorgung der Wirtschaft mit elektrischer Energie. Das soll erreicht werden dadurch, daß die Aufsicht über die Energiewirtschaft in einer zentralen Stelle zusammengefaßt wird. Es bedeutet keineswegs eine Abgabe an die privatwirtschaftliche Betätigung in der Energiewirtschaft, sondern lediglich, gleichviel ob die private oder die öffentliche Hand die Versorgung vornimmt, die Unterordnung aller Interessen unter diejenigen des Gemeinwohls von Volk und Staat.

die Leistung zu steigern und ebensowenig dazu, die Preise zu senken. Das verdienen schreiben alle amerikanischen Elektrizitätsgesellschaften groß, und das Interesse an der Dividende steht auf jeden Fall höher als das gemeinwirtschaftliche am höchsten Grad der Nutzungsmöglichkeit.

Dr. Schacht hat nicht ohne Absicht die Hervordrängung lokaler Interessen bei der Neuordnung der Energiewirtschaft zurückgewiesen. Die Periode der Kommunalisierung war keineswegs etwa eine Zeit der Verbilligung der Versorgung. Im Gegenteil, die Finanznöte der Gemeinden hat eine produktionswirtschaftlich gesehen, durchaus mögliche, Ermäßigung der Stromtarife verhindert. Die gleiche Erfahrung ist übrigens ja bei kommunalisierten Betrieben anderer Art (Straßenbahnen, Gaswerken usw.) auch gemacht worden.

In Deutschland wird man nunmehr in der Energiewirtschaft jenen Weg gehen, den man beispielsweise auf dem Gebiete des Verkehrs und neuerdings dem der Raumwirtschaft schon beschritten hat. Bei der Neuordnung der Energiewirtschaft wird es darauf ankommen, einmal die Erzeugungsmöglichkeiten für elektrischen Strom so über das ganze Land zu verteilen, daß die Versorgung überall gewährleistet ist. Industrie, Klein- und Landwirtschaft und Verbraucher können den elektrischen Strom, und zwar zu möglichst billigen Tarifen, heute nicht mehr entbehren. Sie dürfen nicht der mehr oder weniger großen Einsicht ihrer Stadtväter und auch nicht den reinen Rentabilitätsüberlegungen privater Unternehmer ausgeliefert bleiben. Der elektrische Strom als Kraftquelle muß überall in der Produktionswirtschaft zur Verfügung stehen und es muß auch dafür gesorgt werden, daß Ausfälle und Störungen einzelner Produktionsquellen, die aus mancherlei Gründen eintreten können, keine Versorgungsstörung bestimmter Gebiete zur Folge haben, sondern daß dann eben durch entsprechende Umhaltungen Ersatz von anderer Stelle her beschafft werden kann. Alles das, ebenso wie eine vom Interesse der Allgemeinheit bestimmte Tarifpolitik, wird erreichbar sein, wenn eine zentrale Reichsstelle die Gesamtplanung des Energiewirtschaftsnetzes überwacht und beeinflusst.

Das andere Extrem, die hemmungslose Auslieferung der Energiewirtschaft an das private Unternehmertum, und zwar ohne jede staatliche Kontrolle, finden wir beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Amerika. Man wird nicht einmal sagen können, daß dort die technische Entwicklung in diesem System völliger Freiheit, auch der Wettbewerbsfreiheit, zur höchsten Entfaltung gekommen wäre. Manches, was wir als selbstverständliche Bequemlichkeit in der Stromversorgung ansehen, kennt man drüben kaum, oder aber man muß es sehr teuer bezahlen. Der Wettbewerb, soweit er durch die Konzernbildungen zum Nutzen der Großen und Mächtigen nicht überhaupt ausgeschaltet worden ist, hat nicht dazu gedient,

Es ist übrigens interessant, daß in den großen wirtschaftlichen Reformplänen, die Lloyd George in England vor einigen Monaten verkündete, und mit denen er den nächsten Wahlkampf bestreiten will, sich an erster Stelle auch der einer großartigen und einheitlichen Elektrifizierung des ganzen Landes befindet. Die Wichtigkeit dieses Problems drängt sich bei allen wirtschaftlichen Überlegungen auf.

Internationaler Preispiegel

Die politische Nervosität hat ein Abbild auch in den Wellenbewegungen der Warenbörsen gefunden. Diese reagieren nach Impulsen und nicht nach Überlegungen. Infolgedessen biegt die Linie der Preisentwicklung an vielen Stellen unerwartet ab. So lag diesmal das in der Vorwoche stark pouffierte Getreide auf der Wertesoile. Schätzungsfehler hinsichtlich der argentinischen Ernte verursachten einen Rückgang des Weizenpreises sowohl in Kanada wie in Argentinien um 8 1/2%. Der amerikanische Weizenpreis führte sich aber infolge der hohen Beleuchtungsgrenzen nicht vom Fleck. In Mais betrug der Rückgang in Buenos Aires 10%, in Rotterdam aber nur 4%. Auch Schmalz ist in Chicago um fast 8% gefallen.

dinge bescheiden und beträgt nur etwas über ein halbes Prozent. Am ebensoviel hat Zinn angezogen, während Zink und Blei 6 bzw. 4% profitierten, da die zwischen 15 und 20% schwankende Verbrauchszunahme zu einer starken Lichtung der Vorräte geführt hat.

Baumwolle lag infolge der Unsicherheit in der Kalkulation, die durch die sich blühartig verändernden Regierungsaktionen verursacht wurde, um 1,8% schwächer, auch Kaffeepreise um 3 1/2%, die Leinölpreise um mehr als 5% gestiegen.

Nach längerem Absichtstehen hat endlich auch Kautschuk den Anschluß an die Hausse mit einem Preisplus von 4% gefunden, weil die Ausfuhrquote von 65 auf 60 Prozent herabgesetzt wurde. Die Wirkung dieser Maßnahme auf die Eingeborenenproduktion, die sich bekanntlich nicht wirksam eindämmen läßt, bleibt allerdings noch abzuwarten.

Bohnenausfuhr nach Italien

Der große Bohnenexport nach Italien kam hauptsächlich in der Murinsel und in Prefurje zum Ausdruck. In den letzten zwei Wochen zahlten die Exporteure Höchstpreise. Da die für den Monat September ausgestellten „Bolletini“ bereits ausgenutzt sind, blieb die Ausfuhr zurück, weshalb die Bohnenpreise rasch sanken, da sich der Handel nur im Inland entwickelt. Zu Beginn des September zahlte man für Bohnen Din 2,50 je Kilogramm und etwa Mitte September wurde ein Preis von 3,50 Dinar erreicht.

Nachfrage nach Bohnen brachten den anfangs genannten Gebieten für jene 300 Waggon eine Einnahme von etwa 12 Millionen Dinar.

× **Mostpreise im Bezirk Putomer.** Die Filiale Putomer des Weinbauvereines hielt eine Konferenz ab in der u. a. auch Mindestpreise für Weinmost festgesetzt wurden. Die Mitglieder werden aufgefordert, die Ware unter dem Preisniveau nicht abzugeben. Für Weinmost bis 16 Grad Zucker beträgt der Mindestpreis 3, bis 18 Grad 4 und bei höherem Zuckergehalt 4,50, für bessere Sorten 5 Dinar pro Liter. Auch wurden Maßnahmen zum Schutze der Putomerer Weine erörtert.

× **Jugoslawische Maschineneinfuhr aus Oesterreich.** In den ersten sieben Monaten d. J. betrug die jugoslawische Einfuhr von Maschinen aus Oesterreich wertmäßig nur 1,2 Millionen Schilling. Die Gesamteinfuhr an Maschinen aus Oesterreich im Jahre 1934 belief sich auf 3,2 Millionen Schilling.

× **Export von Baumwollwebe aus Japan** In den ersten vierzig Wochen wurden aus Japan 1,9 Millionen Vierteljards Baumwollwebe ausgeführt. Am Verhältnis zur selben Vorjahreszeit bedeutet dies eine Er-

Bücherschau

b **Die Metzgerpost.** Roman von Otto Freiherr von Taube. Verlag Friedrich Stollberg, Merzeburg. Preis Mk. 4,80. Der Verfasser, Repräsentant des letzten baltischen Adels, war — solange sie noch bestanden — Ehrenbruder verschiedener altehrwürdiger Metzgergesellenbrüderschaften. Im vorliegenden Buch singt er das Lob der ihm vertrauten Zunft. Die Schönheit der Sprache, in der Zauber und Anmut einer glücklich erlebten Landschaft und ihrer Menschen sich wieder-

spiegeln, und die Kunst des Erzählens machen die „Metzgerpost“ zu einem Prosagedicht von erquickendem Reiz.

b **Ein Jahrhundert verklingt.** Roman von Edwin Redslob. Korn-Verlag, Breslau. Kart. Mk. 3,50. In diesem Roman empfinden wir den Reichtum und die geistige Höhe der Kultur des 19. Jahrhunderts, wir erleben eine Zeit, über deren Wesen und Wert das wahre zu erfahren den Heutigen so dringend verlangt. Ein Buch, bewegt an Handlung und Szenerie, wimmelnd von Originalen, durchwärmt von Humor und doch verklärt von zartester Stimmung, deren Melodie die Sprache schwingen lässt.

Sport vom Sonntag

König Alexander-Fond

Wettkämpfe im ganzen Staate / „Zelezničar“ gegen „Viktoria“ 9:2 und „Rapid“ gegen „Maribor“ 4:2

Der 6. Oktober stand im ganzen Staate im Zeichen der Fußballspiele zugunsten des König Alexander-Fonds. Auch Maribor trug mit zwei Spielen zu diesem hehren Zweck bei. Als Gegner traten „Zelezničar“, „Rapid“ und „Maribor“ sowie der neugegründete S.K. Viktoria auf. Besterer hatte die Feuerprobe gegen „Zelezničar“ zu bestreiten, was immerhin eine zu schwere Belastungsprobe darstellte. Die frischgebadenen „Viktorianer“ wurden von den strotzenden Eisenbahnern förmlich überrannt, so daß es schon zur Pause 4:1 stand. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild auch nicht viel. Da Endresultat lautete 9:2. Im zweiten Spiel gelang es „Rapid“, wieder einmal „Maribor“ aus dem Rennen zu werfen und sich für die letzte Schlappe ausgiebig zu rehandieren. Das Spiel nahm einen recht wechselvollen Verlauf. Auf beiden Seiten gab es einige neue Leute, insbesondere war die Mannhaftigkeit der Schwarzblauen stark verjüngt angetreten. Während es nach Abschluß der ersten Spielhälfte noch 1:1 stand, war nachher der „Rapid“-Sturm nicht mehr zu halten. Die kampfesfreudigen jungen Stür-

mer der Schwarzblauen brachten bald das „Maribor“-Hinterspiel ins Wanken, jedoch schließlich „Rapid“ sicher mit 4:2 die Oberhand behielt.

In Celje besiegte der S.K. Celje zunächst die „Jugoslavija“ 10:4, worauf sich die „Athletiker“ gegen „Olymp“ einen Schnitzer von 2:3 leisteten. Die „Athletiker“ hatten nach der Pause bereits mit 2:1 die Führung in der Hand, schließlich entglitt ihnen doch noch der Sieg.

Die Derbygegner von Ljubljana lieferten sich gestern einen genug erregten Kampf, aus dem schließlich „Primorje“ mit 4:1 siegreich gegen „Mirija“ hervorging. Im Vorspiel schlug „Hermes“ die „Grasita“ mit 7:1.

In Zagreb schlug eine Repräsentanz von Zagreb den HSK mit 5:1, worauf „Gradianci“ gegen „Concordia“ antrat und einen 3:2-Sieg erzielte.

Eine Ueberraschung bereitete der HSK, der von HSK 4:1 geschlagen wurde. „Jugoslavija“ schlug ein aus den Spielern der übrigen Vereine zusammengesetztes Team ebenfalls 4:1.

Spiel zählt zum Europa-Cup. Vor dem Spiel wurde ein Leichtathletikwettkampf Italien-Österreich ausgetragen, den die Italiener mit 78:54 Punkten gewannen.

Polen — Oesterreich 1:0.

Ein zweites österreichisches Fußballteam wurde in Warschau von Polen 1:0 geschlagen.

„Ebelweiß 1900“. Die Ableitung teilt mit, daß die für Sonntag, den 13. d. geplante Andreas Halbwild-Gedenkfeier auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

: Olympia-Fußballturnier geheizert. Um das Olympische Fußballturnier war es, soweit es den Fußball-Weltverband angeht lange Zeit still. Während viele Nationalverbände bereits eifrig damit beschäftigt sind, sich auf das Turnier vorzubereiten, hat die FIFA es bisher an einer amtlichen Mitteilung darüber fehlen lassen, wonach das Turnier auch tatsächlich genehmigt ist, so daß in verschiedenen ausländischen Blättern schon Meldungen auftauchten, die von einer Nichtaustragung des Turniers wissen wollten. Jetzt endlich kommt folgende amtliche Bekanntmachung des FIFA-Vorstandes: Laut Beschluß des Exekutivkomitees sind alle angeschlossenen Landesverbände ermächtigt, sich an dem Fußballturnier der Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu beteiligen wobei sie sich den für dieses Turnier erlassenen Vorschriften zu unterwerfen haben. Die technische Organisation des Fußballturniers wird durch die FIFA durchgeführt.

: Olympia 1940 in Kopenhagen? In dänischen Sportkreisen bestehen starke Strömungen, die Olympiade 1940 in Kopenhagen abzuhalten. Der dänische Prinz Axel, der ein Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees ist, soll sich im Namen Dänemarks auf dem nächsten Kongress um die „Olympiade 1940“ in Kopenhagen bewerben. Gleichzeitig diskutiert man in dänischen Industriekreisen über die Veranstaltung einer Weltausstellung im Jahre 1940. Sollten diese beiden Pläne zur Durchführung gelangen so dürfte es das erste Mal in der Geschichte sein, daß die Weltausstellung und die Olympiade zur selben Zeit in derselben Stadt durchgeführt werden.

Aus dem Inland

i. Einweihung einer neuen Kapelle bei Remetinec. Erzbischof Dr. Bauer nahm am Sonntag in Anwesenheit von mehreren Tausend Bauern und Bürgern aus Zagreb die Einweihung der neuen Kapelle bei Remetinec vor. Unter den Festgästen befand sich auch Dr. Blaško Matić und der bedingt aus der Gefängnishaft entlassene Politiker Dr. Ivan Perina.

ii. Die Zagreber Journalisten fordern vollständige Pressefreiheit. Am Samstag fand in den Räumen des Zagreber Journalistenheimes eine Enquete statt, an der sich auch Vertreter der Advokatenkammer und der Graphiker beteiligten. Die Enquete bekannte sich grundsätzlich zu der Forderung, daß in dem neuen Pressegesetz, welches soeben in Ausarbeitung steht, die vollständige Pressefreiheit einzuräumen ist bei Abschaffung der Zensur und aller Präventivmaßnahmen. Fachleute werden einen Entwurf ausarbeiten, der dem Ministerpräsidenten unterbreitet werden soll.

iii. Der Eisbär „Nikola“ im Zoo von Maksimir schwer erkrankt. Der Eisbär, dem das Publikum in Maksimir bei Zagreb den Namen „Nikola“ gegeben hat, ist schwer erkrankt und dürfte aller Voraussicht nach eingehen.

iv. Rätselhaftes Siebesdrama bei Dubrovnik. Aus Dubrovnik wird gemeldet: In der Nacht auf Donnerstag spielte sich in einer Pension auf der kleinen Insel Kolocap bei Dubrovnik eine bis jetzt noch nicht geklärte Siebestragödie ab. Der ungarische diplomatische Beamte Arpad von R. a. g. h., der Sohn eines reichen Großgrundbesizers, und Heny Bartel, die Tochter des Direktors des Sägewerkes in Tuzla, sonst Medizinerin in Wien, haben gemeinsam Selbstmord verübt, weil, wie es heißt, ihre Heirat auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist. Sie haben am Abend eine größere Dosis Lumi-

nal eingenommen und wurden nächsten Morgen in ihrem Hotelzimmer in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sie wurden sofort in das Dubrovniker Krankenhaus überführt, ihr Zustand ist jedoch andauernd kritisch. Ragn ist überhaupt nicht zu sich gekommen, Fräulein Bartel erlangt von Zeit zu Zeit auf einige Augenblicke das Bewußtsein.

Aus Ljubljana

Iu. Aus dem Unterrichtsdiens. Zum Mittelschulinspektor der Banatsverwaltung wurde der Gymnasialinspektor Ivan Dolenc in Mostar ernannt. Der Direktor des Realgymnasiums in Krusovac Bogomil Mence wurde zum Direktor des 2. Realgymnasiums in Ljubljana ernannt.

Iu. Trauung. In Ljubljana wurde Artillerie-Leutnant Jonan Tesic mit Fräulein Josefina Cratic aus Mokronog getraut.

Iu. Gedächtnisfeier für weiland König Alexander. Anlässlich des ersten Todestages weiland König Alexanders findet unter der Patronanz der Stadtgemeinde in Ljubljana Mittwoch nachmittags am Kongresni trg eine imposante Gedächtnisfeier für den großen Herrscher statt, an der alle Organisationen, Schulen usw. teilnehmen werden. Der Stadtpräsident richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, worin diese eingeladen wird, an diesem Tage um 16 Uhr die Arbeit einzustellen und sich jedweder Unterhaltung zu enthalten. Der gemischte Chor „Tabor“ veranstaltete Montag abends um 20 Uhr in der Franziskanerkirche aus diesem Anlasse ein Gedächtniskonzert, an dem geistige Musik zu Gehör gebracht wird.

Iu. Schutz der Besitzer von Neubauten. Der Verein der Besitzer von Neubauten hielt Sonntag in Ljubljana eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher gegen die nachdenkliche Besteuerung der nach dem Kriege entstandenen Gebäude Verwahrung eingelegt und für solche Besitzer ein ausgiebiger Schutz verlangt wird. Die Redner erklärten, daß die Baubesitzer nicht in der Lage wären, den öffentlichen Bediensteten die Mietzinse zu senken, um dadurch die Folgen der Gehälter kürzung etwas zu paralisieren. In Ljubljana und Umgebung seien nach dem Kriege 3611 neue Gebäude mit insgesamt 3422 Wohnungen entstanden, die einen Kostenaufwand von 456,380.000 Dinar erforderten. Die vorgenommenen Adaptierungen der alten Bauten erheischten gegen 50 Millionen, jedoch seit Kriegsende in Ljubljana und der näheren Umgebung mehr als eine halbe Milliarde Dinar investiert worden ist. Die Stadtgemeinde verausgabte für Wohnbauzwecke 60 Millionen Dinar.

Iu. St. Jakobsbühne in Ljubljana eröffnet Samstag, den 12. d. um 20.15 Uhr ihre neue Saison. Zur Aufführung gelangt das Volkstück „Legionäre“.

Iu. Todesfälle. Im Krankenhaus in Ljubljana ist der Besitzer Karl Pöckl aus dem Stadtviertel Trnovo gestorben. In Ljubljana starb ferner die Private Elisabeth Rognina im Alter von 90 Jahren. In Kamnik verschied der Gärtner und gewesene Gemeinderat Anton Lap. In Stožice bei Ljubljana ist Frau Pöckl, die Besitzerin des bekannten Gasthauses Urbanec, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Iu. Schlaganfall. Der bekannte Gastwirt unterhalb dem „Kozni“ an der Peripherie von Ljubljana, Josef Čad, erlitt einen Schlaganfall, dem er in kürzester Zeit erlag. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren.

Iu. Das Pferderennen in Tuzina bei Ljubljana, das Sonntag hätte stattfinden sollen, wurde wegen ungünstiger Witterung auf Sonntag, den 13. d. verlegt.

Iu. Pfadfindertagung. Der Pfadfindergau für das Draubanat hielt Sonntag in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab, in welcher auch die neue Leitung eingeführt wurde. Obmann ist Ing. R. Penzov. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden acht neue Ortsgruppen gegründet.

Aus Gornja Radgona

gr. Aus dem Zolldienst. Der Zollvertreter Josef Zarić wurde von Gornja Radgona nach Zagreb, die Zollbeamten Božidar Milivojević und Dušan Kolobunar dagegen nach Sušak bzw. Metković versetzt. Der Zollbeamte Josef Vitanec an in Dobos wurde der Zollabteilung in Rogoszević zugeteilt.

Die Jugend marschiert

Imposanter Verlauf der Leichtathletikmeisterschaften unserer Mittelschüler / Ein Sieg der Gymnastiken

Die alljährlichen Leichtathletikmeisterschaften unserer Mittelschüler erfreuen sich eines immer größeren Zuspruches. Die Kämpfe am Samstag und Sonntag trugen bereits alle Anzeichen eines großangelegten Meetings. Fast in allen Disziplinen gab es ausgezeichnete Leistungen, die zu großen Hoffnungen berechtigten.

Die mustergültig organisierte Veranstaltung stand unter dem Ehrenschutz des Direktors der Handelsakademie Prof. Modic. Als Veranstalter trat der Klub der Handelsakademiker „Sidro“ auf, während die Durchführung der Kämpfe in den Händen der Funktionäre des Leichtathletikverbandes Prof. Cestnik, Fischer, Starasina, Perin und Bahatar lag.

Als Sieger gingen diesmal die Wettkämpfer des klassischen Gymnasiums hervor, die es insgesamt auf 70,5 Punkte brachten. An zweiter Stelle postierte sich die Handelsakademie mit 59,5 und an dritter das Realgymnasium mit 59 Punkten.

Die Ergebnisse in den einzelnen Disziplinen waren:

Beitwprung: 1. Berbar (Gymnasium) 5,65, 2. Trelec (Realgymnasium) 5,60

Lesnik (Handelsakademie) 5,50, 4. Braniseli (S.) 5,34, 5. Erjavec (R.) 5,33.

Distanzwerfen: 1. Glade (S.) 38,99, 2. Ergic (S.) 37,63, 3. Zej (R.) 37,00, 4. Novak (S.) 33,40, 5. Gutovnik (S.) 32,77.

60 Meter Laufen: 1. Trelec (R.) 7,6, 2. Smerdu 2. (S.) 7,6, 3. Lesnik (S.) 7,7, 4. Kot (S.), 5. Ergic (S.).

80 Meter Hürden: 1. Ergic (S.) 13,5, 2. Smerdu 2. (S.) 13,6, 3. Trelec (R.) 13,6, 4. Smerdu 1. (S.), 5. Lesnik (S.).

1500 Meter Laufen: 1. Senear (S.) 4,53, 2. Novak (Realgymnasium) 4,54, 3. Schmiderer (R.) 4,55, 4. Kreiner (R.), 5. Kofosa (S.).

100 Meter Laufen: 1. Smerdu 2. (S.) 12,6, 2. Trelec (R.) 12,7, 3. Pöckl (R.) 12,9, 4. Glade (S.), 5. Lesnik (S.).

Speerwerfen: 1. Glade (S.) 41,10, 2. Ergic (S.) 40,17, 3. Novak (S.) 38,65, 4. Janinger (R.) 5. Bitez (S.).

Kugelstoßen: 1. Ergic (S.) 14,76, 2. Glade (S.) 13,98, 3. Gutovnik (S.) 13,22, 4. Janinger (R.), 5. Zej (R.).

Hochsprung: 1. Ergic (S.) 1,60, 2. Smerdu (S.), Smiderer (R.), Erjavec (R.) und Hmelj (S.)

Der 4. Bachernlauf

Germovsek siegt vor Podpečan und Struel / Leichtathleten und Wintersportler am Start

Der SSK. Marathon brachte gestern auf der Strecke zwischen der „Ruska toča“ und dem „Bohorski dom“ den vierten Bachernlauf zum Austrag. Auch heuer hatten sich am Start unsere bekanntesten Langstreckler und Wintersportler eingefunden, so daß der Wettbewerb einen recht umstrittenen Verlauf nahm. Als Erster passierte Stefan Germovsek (Marathon) das Ziel, der die 4,7 Kilometer lange Laufstrecke in 15.15 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde der „Zelezničar“-Mann Podpečan in 15.35 Minuten. Dann folgten der Reihe nach: 3. Struel (Marathon) 15.40, 4. Hoš (Marathon) 15.50, 5. Strauß (Rapid) 16.40, 6. Heric (Zel.) 16.58, 7. Tinta (Mariborer Skiklub) 17.04, 8. Grebene (Jugoslavija-Celje)

17.05, 9. Dasto (Marathon) 17.14, 10. Rajle (Marathon) 17.26, 11. Fric (SKD-Ruše) 18.19, 12. Seven (Marathon) 18.19. Den vom Veranstalter gestifteten Pokal erhielt Germovsek, während der erste Wintersportpreis Hoš zugesprochen wurde. In der Mannschaftsklassifikation ging „Maribor“ vor „Marathon“ 2., dem Mariborer Skiklub und „Jugoslavija“ Celje als Sieger hervor. Die Verkleidung der Resultate sowie die Preisverteilung fand im „Bohorski dom“ statt, bei welcher Gelegenheit das Vorstandsmitglied des SSK. Marathon Kramerer einige beachtenswerte Worte an die versammelten Sportler richtete.

Oesterreich — Ungarn 4:4

In Wien brachten Oesterreich und Ungarn den 78. Fußballländerkampf zwischen beiden Staaten zum Austrag. Das Spiel dem 35

Tausend Zuschauer beiwohnten, brachte ein 4:4-Unentschieden. Von Beginn an waren die Ungarn, die bereits mit 4:2 bei Seitenwechsel führten, besser, doch gelang es den Wienern schließlich gleichzuziehen. Das

In 5 51 Min. Stunden

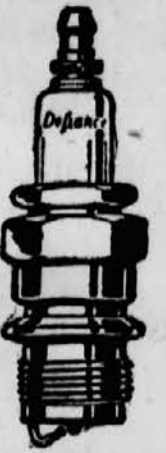
BEIM AUTORENNEN BEOGRAD-SOFIA

hat H. DJORDJE VLASENKO die Rekordzeit mit Zündkerzen

DEFIANCE

erzielt.

10359



Für Haus und Hof

h. Mohnkuchen. Eine Tortenform wird mit einem einfachen mürben Teig ausgelegt...

h. Ausgereifte Früchte. Wenn wir die Tomaten, die im Frühjahr angeboten werden...

Im Augenblick spielen für uns hier Tomaten, Birnen, Äpfel, Zwetschken u. a. die wichtigste Rolle.

h. Klären des Weines. Manchmal wird der Wein selbst nach einjähriger Lagerzeit nicht klar.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Afrik, Roßhaar, Wolle, Watte, Roßhaarmatratzen, Couch, Lehnstuhl...

Zu mieten gesucht

Staatsbeamter, verheiratet, kinderlos, sucht Wohnung, 2 Zimmer oder Zimmer u. Kabinett...

Offene Stellen

Tüchtige, selbständige Verkäuferin der Spezialewarenbranche, nicht unter 20 Jahre alt...

Zu verkaufen

Verschiedene Möbel billigst zu verkaufen. Krčevina bei Maribor...

Sehr schöne, reinrassige, kaffeebraune Dackel, 3 Männchen, 1 Weibchen...

1/2 Waggon Schweinefett in Holzfässern zu 120-60 kg und 1/4 Waggon in Kannen...

Frische Eier im Detailverkauf stets billigst zu haben bei Karl Pokter...

Zu vermieten

Schönes leeres Zimmer zu vergeben. Nekropova ul. 8-11.

Reizendes Villenzimmer, sonnig, separiert, für ein Fräulein...

Zimmer und Küche an ruhige Partei zu vermieten.

Vierzimmer-Wohnung, sehr schön gelegen, in Hauptverkehrsstraße...

Separ., möbl. Zimmer mit Verpflegung, Bad, Telefon.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Das Rätsel von Torsten

Roman von Wolfgang Macken

„Vielleicht hat er vermutet, daß die ärztliche Wissenschaft Herzschlag annehmen und man von einer Sezierung absehen würde.“

„Das ist möglich, Oberst. Aber nun weiter. Wir haben nicht die kleinste Spur von jenem geheimnisvollen Besucher.“

„Ja! Die Untersuchung ergab aber nicht den geringsten Anhaltspunkt.“

„Und der Seitenflügel?“

„Mit unbewohnt Da befinden sich die Sammlungen des verstorbenen Barons Torsten, die Mister Boulot übernommen hat.“

„Nein!“

„Um. Lassen wir jetzt einmal das Geheimnis und kümmern wir uns um die Beweggründe der Tat.“

„Ich habe keine Ahnung, wer das Vermögen von Mister Boulot erbt.“

Als Oberst Wilms den Bankier in seinem Arbeitszimmer aufsucht, reicht dieser ihm hastig einen Brief.

mend ausgesagt, daß das Einvernehmen zwischen den Ehegatten ein durchaus gutes war.

„Das ist wohl anzunehmen.“

„Um die zu finden“, nahm Wilms wieder das Wort.

Der Oberst sucht die Akten.

„Sehr richtig!“

„Lesen Sie, Oberst!“

Wilms nimmt das Schreiben.

„Wirkliche Verbrecher arbeiten nicht mit solchen Mädchen.“

„Was halten Sie davon, Oberst?“

„Ich finde diese Warnung reichlich theatralisch.“

„Was könnte man daraus schließen?“

„Mancherlei, Mister Boulot... aber es stimmt nicht zusammen.“

„Sehr möglich!“

„Auf alle Fälle werde ich die Augen doppelt offenhalten.“

„Ich vertraue Ihnen vollkommen, Oberst! Wie weit sind Sie mit Ihren Nachforschungen?“

Der Bankier spricht ruhig und sachlich.

14 man merkt ihm von der Erregung der Nacht nicht mehr an.

„Wir sind noch keinen Schritt weitergekommen, da jede Spur fehlt.“

„Der Bankier blüht nachdentlich vor sich hin.“

„Ja... ich vermag da wenig zu sagen.“

„Das ist einleuchtend.“

„Nein, davon ist mir nichts bekannt.“

„War Ihre Frau vermögend, als Sie sie heirateten?“

„Ja! Ich habe zwar keine Ahnung von der Höhe ihres Vermögens.“

„Das ist interessant!“

„Nein! Ihr Kapital wird und wird verwaltet von dem Besitzer des Bankhauses Walter, Horst Walter.“

„Das ist interessant!“

„Nein! Ihr Kapital wird und wird verwaltet von dem Besitzer des Bankhauses Walter.“

„Das ist interessant!“

aus.“